Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

a) Aufführungen mit entsprechendem Programm, welche vom Gemeinderat im Einzelfall zum Besuch auch Personen von 14—18 Jahren freigegeben werden;

b) besondere Schülervorstellungen."

Nidwalden:

1. **Allgemeines.** In Nidwalden besteht ein Kinotheater in Stans mit 228 Plätzen, das an 2—3 Tagen der Woche Aufführungen abhält.

Die **Gesetzgebung** umfasst „Verordnung (des Landrates) über die Bewilligung und den Besuch von kinematographischen Vorstellungen" vom 13. September 1913.

„Zu kinematographischen Vorstellungen ist mit Ausnahme der in § 3 (Schulvorstellungen) bestimmten Fälle die Bewilligung des Polizeidirektors nötig." § 1. Die Inhaber von Hotels und Pensionen, welche eigene kinematographische Apparate besitzen, die nur zur Unterhaltung der Pensionäre benutzt werden, haben für die Vorstellungen keine Gebühr zu bezahlen. Jedoch hat der zuständige Gemeindepräsident jederzeit das Recht, die Programme zur Einsicht und Prüfung zu verlangen." ibid.

2. **Zensurbestimmungen:** „Von allen Vorstellungen sind alle Bilder auszuschliessen, welche in religiöser oder sittlicher Hinsicht nicht einwandfrei sind." § 4.

3. **Zensurpraxis.** „Die Programme der kinematographischen Vorstellungen für Erwachsene sind vorher in Doppel der kantonalen Polizeidirektion einzureichen." Die Polizeiorgane haben bei diesen Vorstellungen die Kontrolle auszuüben." § 4.

4. **Jugendschutz.** „Der Besuch von kinematographischen Vorstellungen ist Kindern im schulpflichtigen Alter, auch in Begleitung der Eltern oder anderer erwachsener Personen untersagt." § 2. „Eine Ausnahme besteht für besondere Schulvorstellungen." § 3.

Mitteilungen

Die Aufnahmen für **„Bider, der Flieger"** sind beendet. Produktionsleitung: Th. Schwank. Friedrich Raff verfasste nach dem bekannten Buch von Otto Walter das Drehbuch. Regie: Leonhard Steckel. Dialogregie: Max Werner Lenz. An der Kamera: Werner Brandes und Franz Vlasak. Darsteller: Robert Freitag, Hertha Heger, Leo Ruckstuhl, Ellen Widmann, Rudolf Bernhard, Max Knapp, M. W. Lenz, Johannes, sowie Siegfried Steiner u. a.

Die Innenaufnahmen zur **„Oase im Sturm"** (L'oasis dans la tourmente) (Cf. F. B. Nr. 9!) sind in Münchenstein im Gange. Der Produzent Georges Depallens legte in einem Gespräch viel Wert darauf, dass sein Film nicht ein welscher, sondern ein schweizerischer Film werden solle, was auch der Grund dafür sei, dass er Darsteller wählte, welche die französische und deutsche Version sprechen konnten. Herr Depallens hat

seinerzeit in Paris Filme produziert und hat sich auch hier die künstlerische Leitung vorbehalten.

Die Gloria-Film, Zürich, beginnt demnächst unter ihrem Produzenten Günther Stapenhorst die Verfilmung von Carl Zuckmayers Bühnenstück **„Katharina Knie"**. H. J. Welti schreibt das Drehbuch und Max Haufler führt Regie. Für die Hauptrollen sind Marion Cherbuliez, Adolf Manz, Ellen Widmann und Kammersänger Willy Frey gewonnen worden.

In Zürich hat Eduard Probst eine neue Filmproduktion-Gesellschaft eröffnet. Als ersten bringt er mit dem bekannten Basler Komiker Rudolf Berhard einen Winterfilm **„Skiferien"** heraus, der im Februar 1942 lieferbar sein soll. Als zweiter Film figuriert **„Mistral Clau Maissen"** (Der Bündner Rebell) auf dem Programm. Er soll die Zeit der Bündnerwirrnisse zum Hintergrund haben und im September 1942 herauskommen. Später folgen **„Der Bergführer"**, ein Roman aus dem Hochgebirge, und **„Hans Waldmann"** aus den Burgunderkriegen. Jeder Film soll mit einem Dokumentarfilm als ganzes Programm geliefert werden.

Berichtigung: „Der letzte Postillon vom Gotthard" soll im Verleih der Resta-Film, Zürich herauskommen und nicht im Rex-Verleih, wie wir auf Grund falscher Mitteilung in Nr. 7 des F. B. schrieben.

Filmliteratur:

Dr. phil. habil. Hans Traub und Hanns Wilhelm Lavies, **Das deutsche Filmschrifttum.** Eine Bibliographie der Bücher und Zeitschriften über das Filmwesen. Herausgegeben von der Lehrschau der Universum-Film Aktiengesellschaft. S. 247. Verlag Karl W. Hiersemann, Leipzig 1940.

Das vorliegende Werk ist ein geschickter Wegweiser durch das Filmschrifttum für Fachschaffende und Nichtfachleute. Obwohl Fachbibliographie, trägt es in der Gesamtordnung den Bedürfnissen vieler, die ausserhalb praktischer Filmarbeit stehen, bewusst Rechnung durch Aufteilung des ganzen Gebietes in fünf Hauptabschnitte: Jedem dieser Abschnitte ist eine Einleitung beigegeben, die dem Nichtfachmann einen Überblick über Aufbau und Aufgaben der einzelnen Filmarbeitsgebiete bietet. Das Schrifttum innerhalb der einzelnen Abschnitte ist alphabetisch nach Verfassern geordnet, mit Ausnahme der Schriften über Filmdarsteller, welche alphabetisch nach den Darstellernamen geführt werden, um ihr Auffinden zu erleichtern. Ein Sach- und Namenweiser in Form eines Schlagwortverzeichnisses führt durch das Schrifttum der Spezialfragen. Damit ist die rasche Benutzung der Bibliographie auch dem Laien gesichert.

Verzeichnet werden alle selbständigen Schriften sowie die Fachzeitschriften in deutscher Sprache, welche die Fragen des Films als Hauptthema behandeln. Die Werke der Randgebiete sind nur soweit aufgeführt, als sie den Weg in die anderen Arbeitsgebiete weiterweisen. Grössere Sammelwerke werden als solche und mit ihren einzelnen Beiträgen verzeichnet. Ähnliche Behandlung fanden die Buch- und Schriftenreihen. Nicht erfasst sind die Aufsätze der deutschsprachigen Zeitschriftenliteratur noch die äusserst umfangreichen Prospekte und Werbedrucksachen der Filmwirtschaft. Die Einleitung führt auch internationale bibliographische Werke auf. Zeitlich umfasst die Bibliographie die Zeitspanne vom Beginn der Kinematographie (1895 Patentanmeldung der Pathé) bis Ende 1939.

Der Abschnitt Allgemeines behandelt insbesondere die Werke über die Bedeutung des Films für Staat und Volk und über die Wirkung des Filmes auf unsere Umwelt, sodann alles, was nicht in die nachfolgenden Abschnitte gehört, da die Vielseitigkeit des Filmschaffens und die Mitarbeit von Nichtwissenschaftlern in der

Filmliteratur keine klare Durcharbeitung des Stoffes zulassen. Abschnitt II gilt den inhaltlichen und darstellerischen Fragen der Filmgestaltung (A. Filmkunst) und deren technischen und handwerklichen Vorgänge (B. Filmtechnik) der Spielfilmherstellung und in einem gemeinsamen Abschnitt C des Kulturfilmes, der Wochenschau und des Werbefilms. Weitere Abschnitte sind: III. Filmwirtschaft, IV. Filmrecht, V. Schmalfilm und Heimkino, VI. Zeitschriften und Fortsetzungswerke. Der Anhang bringt eine Auswahl von Romanen aus der Filmwelt.

Die jedem Abschnitt vorangestellten Einführungen orientieren nicht nur im Labyrinth bibliographischer Möglichkeiten, sondern bilden gleichzeitig eine ganz gediegene Schau in das dem Laien unbekannte, vielgestaltige Arbeitsgebiet des Filmwesens, die allein schon das Buch zu einem wertvollen Hilfsmittel machen.

Kurzbesprechung Nr. 10

Wertstufen:

Sichtung nach dem **moralischen** Wert nach Besucherklassen. **Künstlerisch** besonders wertvolle Filme sind mit einem Stern gekennzeichnet.

I. Für **Kinder.**
II. Für **Alle,** auch für jugendliche Schulentlassene.
III. Für **Erwachsene.**
IV. Für Erwachsene, aber mit **Reserven.**
IV. B. Mit **ernsten** Reserven, nur für ganz gereifte, filmgewohnte Erwachsene.
V. **Schlecht,** zu verurteilen und abzulehnen.
VI. **Grundschlecht.**

D = deutsch gesprochen. E. d. = Englisch gesprochen, deutsch untertitelt.
I. d. = Italienisch gesprochen, deutsch untertitelt.

II. Für alle:

„La corona di ferro" * (Die eiserne Krone) I. d. Phantasielegende. Für Kinder im schulpflichtigen Alter weniger geeignet wegen einiger blutiger Kampfszenen. — **„La nave bianca"** * (Das weisse Schiff) I. d. cf. Bespr. — **„Extrazug",** Chum lueg d'Heimet a, Dialekt. Cf. Bespr. Nr. 9a. **„Me mues halt rede mitenand",** Dialekt, Cf. Bespr. Nr. 9a. **„I ha en Schatz gha",** Dialekt. Bespr. in einer der nächsten Nummern.

III. Für Erwachsene:

„Anneli" * Die Geschichte eines Lebens. D. auch schon für die reifere Jugend. Cf. Bespr. **„Fantasia"** * E. Cf. Bespr. **„Tosca".** Bespr. eine der nächsten Nummern. **„Piccolo mondo antico"** * (Kleine alte Welt) I. d. Auch schon für die italienisch sprechende reifere Jugend. **„The Dr. takes a wife"** (Der Doktor nimmt sich eine Frau). E. d. unbeschwerte Komödie. **„Chad Hanna"** (Rote Räder rollen). Technikolor. E. d. Zirkusfilm-Liebesgeschichte ohne tiefere Problemstellung. **„The long voyage home"** * (Eine endlose Heimfahrt). E. d., für **reife** Erwachsene. Cf. Bespr. **„Tempesta d'anime"** (I Mariti) (Seelen im Sturm) I. d.

IV. Für Erwachsene mit Reserven:

„Broadway Bill", älterer Frank Capra-Film. Wertvoll bis auf eine Ehescheidung am Schluss. **„Frau Luna"** D. Enthält eine offene Verspottung überkommener Sittlichkeitsbegriffe. **„Der Weg ins Freie"** D. Zarah Leanderfilm. Selbstmord, unsichere Milieuschilderung.

b. **Mit ernsten Reserven: „Back Street"** * E. d. Das Problem des Doppellebens in der Ehe bleibt ohne jede Lösung. **„A night a Earl Carrolls"** (Hollywood Girls) E. d. Eine Revue, die an sich nicht unsittlich ist, aber eine Reihe von sehr freien Kostümen zur Schau stellt. Schlägt aus den körperlichen Reizen der Darstellerinnen Kapital.

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42

III. Erwachsene, auch reife Jugendliche.

FANTASIA, Zeichentrickfilm von Walt Disney.

Produktion und **Verleih:** R. K. O.

Walt Disney, den König des modernen Trickfilms, kennt längst jedes Kind, weniger vielleicht dem Namen nach als indirekt durch seine Schöpfungen, die sich die Welt eroberten. Nach den köstlichen Mickey-Mousestreifen überraschte er jung und alt mit dem abendfüllenden poesiedurchwirkten „Schneewittchen"; dann kam „Pinocchio" und nun schenkt er uns „Fantasia". In Fantasia geht Disney sowohl thematisch wie formal neue Wege. Bisher wurde die Trickzeichnung sozusagen ausschliesslich zur möglichst anschaulichen und gefälligen Nacherzählung irgend einer Geschichte, etwa eines Märchens (Schneewittchen) oder einer beliebten, allgemein bekannten Kindererzählung (Pinocchio) herangezogen. Die Gesetze, nach denen diese Nacherzählung verlief, waren wesentlich die gleichen wie bei jeder anderen Filmgeschichte: sie muss übersichtlich, klar, flüssig und lebendig sein. Die technische Eigenart der Trickaufnahmen erlaubte darüber hinaus weitgehend die Schranken der Formgebung des landläufigen Spielfilmes zu sprengen und eigene, of gewagte Wege zu versuchen. Vor allem scheint der Phantasie da Tür und Tor geöffnet; die Grenzen von Zeit und Raum fallen. Fantasia ist nun gegenüber seinen Vorgängern schon dem Thema nach insofern eine Revolution als hier überhaupt kein logischer Zusammenhang im Gesamtablauf mehr feststellbar ist. Es wird nicht eine Geschichte der Reihe nach erzählt, sondern versucht, mit den reichen Mitteln der Trickzeichnung musikalische Eindrücke gleichsam ins Filmische zu übertragen und ihnen eine filmisch-optische Form zu geben. Während die Künstler eines grossen Orchesters von Philadelphia acht bekannte Werke berühmter Komponisten (J. S. Bach, Tchaikowsky, Dukas, Strawinsky, Beethoven, Ponchielli, Mussorgsky und Schubert) spielen, erscheint in Form von bewegten Figuren, Reigen und köstlichen Kurzgeschichten die filmische Transposition auf der Leinwand, so wie Walt Disney und seine Mitarbeiter sie ausgedacht haben. — Dieser neue Trickfilm scheint uns, im Gegensatz zu seinen Vorgängern, für Kinder zu schwer. 63

Die endlose HEIMFAHRT. (The long voyage home.) III. **Reife** Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** United Artists. — **Regie:** John Ford. —

Darsteller: John Wayne, Thomas Mitchell, Jan Hunter.

Der Film gehört zu jener Kategorie von amerikanischen Werken, die mehr die finsteren Seiten des menschlichen Lebens zum Gegenstand haben und mit der Schilderung der physischen und seelischen Not der Menschen ein Kunstwerk zu machen suchen. Nach den „Früchten des Zornes", „Mäusen und Menschen", „Seltsame Fracht" zeigt nun die „Endlose Heimfahrt" die Schicksale einer Gruppe von Seeleuten. Auf einem Frachtdampfer unternehmen sie, mitten durch die Kriegszone hindurch, die gefahrvolle Fahrt nach England. Der Untertitel meldet: „Flugzeug gegen Frachtschiff auf hoher See"; so packend diese Szene auch sein mag, sie erschöpft sich nicht in der Sensation; sie bringt nur einmal mehr die Sinnlosigkeit eines Lebens ohne Ziel zum Ausdruck. Im Mittelpunkt ragt das menschlich ergreifende Schicksal einer kleinen Gruppe von Männern heraus. Um diese Menschen geht es, nicht so sehr um den Einzelnen, als vielmehr um die Gemeinschaft, die ein gemeinsames Schicksal hier schmiedet. Mit ungeschminkter Natürlichkeit treten sie auf, rauh und hart, scheinbar ohne Herz, und doch im Grunde weich und rücksichtsvoll, vor allem aber dem Freunde treu bis in den Tod. John Ford weist sich hier nach den „Früchten des Zornes", der „Postkutsche" u. a. einmal mehr als ganz grosser Regisseur aus, als unübertroffener Meister der Milieuschilderung. Ein Grossteil des Filmes spielt im Halbdunkel, ja im Schatten der Nacht; gerade diese Teile gehören zu den eindrucksvollsten. — Wir schreiben „Für reife Erwachsene", obgleich wir weder dem Inhalt noch der Form nach dem Film einen gröberen Fehlton vorwerfen können. Aber das Schicksal dieser um jedes höhere Glück betrogenen Seeleute verläuft in einer so düsteren, hoffnungslosen Atmosphäre, dass man wirklich ein reiferes Urteil mitbringen muss, um den Film in die richtige Lebensperspektive zu stellen. Dazu machen ihn einige realistische Rauf-, Frauen- und Kneipszenen für Jugendliche im Besonderen ungeeignet. 64

A. Z.
Luzern

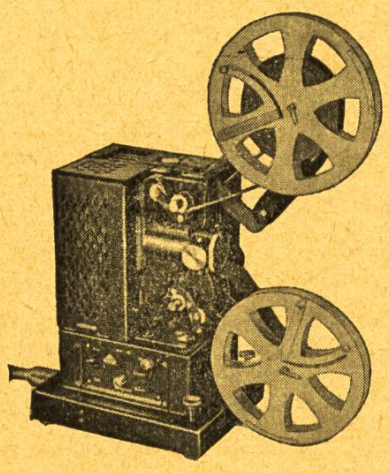
Gevaert Material für Berufsfilmer:
Aufnahme-, Kopie- und Tonfilme sind tausendfach bewährt!
Wir empfehlen ganz besonders den neuen, hervorragenden

Panchromosa Typ 41

eine Höchstleistung!
60% empfindlicher 60% feinkörniger
Verlangen Sie Muster!

Gevaert Panchromosa Typ 41

Gevaert Photo-Producten N. V. Oude God Belgien · Gevaert Agentur J. Roosens, Basel 8



Zur Vorführung Ihrer

Dias 5×5 und
16 mm-Schmalfilme

den Siemens-Standard-Projektor mit Dia-Zusatz

- lichthell
- filmschonend
- wirtschaftlich

Der geeignetste Apparat für Vorführungen im Heim und in Vereinen

Verlangen Sie Demonstration und Prospekte bei Ihrem **Photohändler** oder durch die Generalvertretung:

Cine-Engros A.G., Zürich, Falkenstrasse 12, Telephon 44904